

Hospiz Enquete 2025

St. Pölten, NÖ Landhaus

1. Oktober 2025

09.00 - 17.00 Uhr

Schutz(los)

**Safe Places in vulnerablen
Lebenszeiten.**

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns, Sie am 1. Oktober 2025 zur 24. Hospizenquete ins Landhaus St. Pölten von 9.00 bis 17.00 Uhr einladen zu dürfen.

„Schutz(los) - Safe Places in vulnerablen Lebenszeiten“

Schutz und sichere Räume – im Innen, im Außen und in der Brücke der Begegnung: Wie können wir Menschen anderen Menschen in ihrer Verletzlichkeit und Schutzlosigkeit beistehen, was bedingen (un)sichere, vulnerable Zeiten und Räume und wo sind diese in uns neurobiologisch verortet? Was bedeuten „Safe Places“ (auch) in Hospiz und Palliative Care? Wie können sie erschaffen und gestaltet werden?

Viele Fragen, die sich auftun, und ein/unser Versuch, diesen Fragen im Rahmen dieses Tages mit Antworten, Fakten, Erfahrungen und verschiedenen Betrachtungsweisen zu begegnen.

Gerne möchten wir Sie im Rahmen der Hospiz-Enquete einladen, sich mit den Referent*innen und uns diesem Thema zu widmen – um Schutz zu schützen und Sicherheit zu sichern!

Machen wir uns den Tag gemeinsam zu einem „sicheren“ Ort der Begegnung und des Diskurses.

Wir freuen uns auf Sie!

Herzlichst
Klaudia Atzmüller
Vorsitzende Landesverband Hospiz NÖ



Programmüberblick

„Schutz(los) – Safe Places in vulnerablen Lebenszeiten“

Zeit	Titel	Referent
08:00 - 09:00	Registrierung & Get Together	Kaffeeempfang
09:00 - 09:10	Poetry Slam	
09:10 - 09:30	Begrüßung · Klaudia Atzmüller, Vorsitzende LV Hospiz NÖ · Landesrätin Eva Prischl · Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner	
09:30 - 10:30	Neurobiologie der Empathie – Warum Sicherheit die Grundlage für Mitgefühl ist	Dr. Bernd Hufnagl
10:30 - 11:00	Pause	
11:00 - 11:30	Die Bedeutung von inneren angenehmen Orten/ Fantasien in vulnerablen Phasen	Dr. ⁱⁿ Charlotte Wirl
11:30 - 12:15	Sterben ist nie schön, aber es gibt schöne Momente. Einsichten aus dem Projekt Sterbewelten	Dr. ⁱⁿ Katharina Heimerl
12:15 - 13:45	Mittagsempfang gegeben von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner	
13:45 - 14:30	In der Stille des Klangs – Safe Places durch musikalische und zwischenmenschliche Resonanz	Dr. Gerhard Tucek
14:30 - 15:00	(Un)Sichere (Un)Orte?	DSA Susanne Peter und Dr. ⁱⁿ Monika Stark
15:00 - 15:30	Pause	
15:30 - 16:00	„Du hast hier (d)einen Platz“. Schutzbedürftigkeit zwischen Verletzlichkeit und Stärke	Jasmin Sturm
16:00 - 16:45	Das Ausgesetztsein des Menschen und sein Ruf nach Schutz und Trost	Prof. Dr. Giovanni Maio
16:45 - 17:00	Abschluss	

Moderation:
Alexander Seidl

Änderungen vorbehalten

Unsere Referent:innen



Neurobiologie der Empathie – Warum Sicherheit die Grundlage für Mitgefühl ist

Plenarvortrag/Keynote Vortrag

Dr. Bernd Hufnagl

9:30 -10:30 Uhr

Beschreibung:

Was geschieht in unserem Gehirn, wenn wir Mitgefühl empfinden? Warum ist Sicherheit – innerlich wie äußerlich – eine Grundvoraussetzung für Empathie? Und wie beeinflussen Stress, Traumata und unser hormonelles System unsere Fähigkeit, für andere da zu sein? Der Neurobiologe Dr. Bernd Hufnagl gibt in seinem Vortrag faszinierende Einblicke in die Mechanismen unseres Gehirns, die unser Mitgefühl steuern. Er zeigt, wie Stress und emotionale Überforderung unsere Wahrnehmung verändern und uns „betriebsblind“ für die Bedürfnisse anderer machen können. Entscheidend ist dabei unser Abstand zu uns selbst: Erst wenn wir innere Pausen und Freiräume zulassen, bleiben wir offen für Verbundenheit und Empathie. Oxytocin – oft als „Bindungshormon“ bezeichnet – spielt hierbei eine Schlüsselrolle. Es stärkt unsere Gesundheit, reduziert Angst und schafft das Gefühl von Zugehörigkeit. Doch wie können wir es in herausfordernden Zeiten aktivieren? Dieser

Vortrag legt die neurobiologischen Grundlagen dafür, wie wir Schutz und Sicherheit trotz menschlicher Verletzlichkeit finden können – und warum Mitgefühl sowohl ein Geschenk als auch eine Ressource für uns selbst ist.

Zur Person:

Bernd Hufnagl ist Neurobiologe. Er hat Biologie und Medizin studiert und war über ein Jahrzehnt in der Hirnforschung und universitären Lehre tätig. Als gefragter Speaker, Bestsellerautor und Berater engagiert sich Bernd Hufnagl für die Förderung einer Arbeitsumgebung, die die natürlichen Bedürfnisse des menschlichen Gehirns berücksichtigt. Dabei verbindet er neurowissenschaftliche und evolutionsbiologische Erkenntnisse mit praktischen Ansätzen, um gesunde, leistungsfördernde Arbeitswelten zu schaffen. In seinen Keynote-Vorträgen fasziniert und unterhält er seit über 20 Jahren sein Publikum.



Die Bedeutung von inneren angenehmen Orten/Fantasien in vulnerablen Phasen

Dr.ⁱⁿ Charlotte Wirl

11:00 -11:30 Uhr

Beschreibung:

In verschiedenen Lebenszeiten, insbesondere in den vulnerablen Phasen unseres Lebens, benötigen wir Menschen einen inneren Rückzugsort, einen Ort, an dem wir uns wohl – oder/und bei Bedarf – sicher fühlen. Dies kann ein Ort der Phantasie oder auch ein realer Ort der Erinnerung sein – (wieder-) erschaffen in unserer Vorstellung. Denn gerade in vulnerablen Phasen sind wir wie in einem besonderen Zustand und haben intensiven Zugang zum inneren Erleben. Manchmal bedarf es zusätzlich einer imaginierten Schutzhülle um diesen inneren Safe Place. Dies gilt auch für all jene Menschen, die auf unterschiedlichste Weise Begleitung anbieten. Ausgehend vom diesem „Wohlfühlort“ können wunderbare Reisen zu angenehmen Erlebnissen in die Vergangenheit gemacht werden oder auch berührende Geschichten und verzaubernde Metaphern ihre Wirkung entfalten.

Zur Person:

Wirl, Charlotte, Dr.ⁱⁿ med., Ärztin, Psychotherapeutin in eigener Praxis, Fachspezifikum Hypnose und Hypnotherapie; Supervisorin; Diplome der Österreichischen Ärztekammer für psychotherapeutische, psychosomatische und psychosoziale Medizin; Internationale Lehrtrainerin für Hypnose und Hypnotherapie für Erwachsene und Kinder, internationale Veröffentlichungen zu hypnotherapeutischen und psychosomatischen Themen. Ehrenvorsitzende der Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose und Kurztherapie, Austria (MEGA), Ehrenmitglied M.E.G.Ö und M.E.G. D.



Sterben ist nie schön, aber es gibt schöne Momente. Einsichten aus dem Projekt Sterbewelten.

Dr.ⁱⁿ Katharina Heimerl

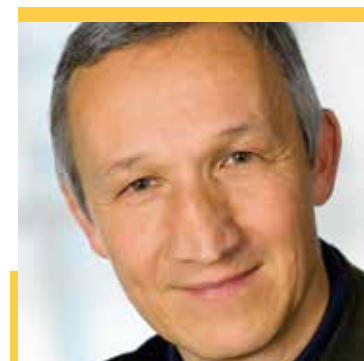
11:30 - 12:15 Uhr

Beschreibung:

Sterben ist nicht nur ein körperlicher Prozess, es ist auch ein psychischer, ein sozialer und ein spiritueller Prozess. Niemand von uns ist schon einmal gestorben, also wissen wir nicht aus erster Hand, wie es sich anfühlt, zu sterben. Dennoch können wir uns der Frage annähern: „Was ist gutes Sterben?“. Im Forschungsprojekt Sterbewelten haben uns 30 Betroffene ein Interview gegeben und uns aus ihrer Perspektive erzählt, was für sie „gutes Sterben“ ist. Ganz zentral ist es für unsere Interviewpartner*innen, dass sie sozial eingebettet sterben, das ist für sie sogar wichtiger als ein bestimmter Sterbeort. Auch berichten die Betroffenen, dass Sterben für sie zwar nie schön ist, gleichzeitig erzählen sie aber auch von vielen schönen Momenten am Lebensende, sei es in ihrer eigenen letzten Lebensphase oder in der von An- und Zugehörigen, die sie begleitet haben. Wir sehen das als einen Auftrag der Betroffenen an diejenigen, die sie betreuen, ihnen diese schönen Momente zu ermöglichen.

Zur Person:

Katharina Heimerl ist Medizinerin und Master of Public Health. Sie forscht seit 30 Jahren zu den Themen Sterben Tod und Trauer, das enthält auch die Frage, wie wir gute Sorge in die Mitte der Gesellschaft holen können. Sie war über 20 Jahre lang wissenschaftliche Mitarbeiterin an der IFF-Palliative Care und OrganisationsEthik der Universität Klagenfurt und ist seit 2018 Assoziierte Professorin am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien. Sie ist Gründungsmitglied der Fachgesellschaft für Palliative Geriatrie.



In der Stille des Klangs – Safe Places durch musikalische und zwischenmenschliche Resonanz

Dr. Gerhard Tucek

13:45 - 14:30 Uhr

Beschreibung:

Verletzlichkeit ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Erfahrung – doch wo finden wir Schutzräume, in denen sie zu einer Quelle innerer Kraft und Wandlung werden kann? Menschen, die sich in einer existentiell bedrohlichen Lage oder vulnerablen und abschiedlichen Lebenssituation befinden – etwa in einer Intensivstation, auf einer Palliativstation, in Hospizen oder in der neurologischen Frührehabilitation – brauchen nicht nur eine umfassende medizinisch-therapeutische Versorgung, sondern auch seelisch „sicher“ erlebte Orte (Safe Places) zwischenmenschlicher Begegnung. Musiktherapie kann zu so einem geschützten Ort werden. Durch persönlich bedeutungsvolle Musik und eine einfühlsame Verbindung zwischen Therapeut*in und Patient*in (sowie deren Angehörige) können Betroffene ihre Gefühle ausdrücken, sich verstanden fühlen und tiefere emotionale Prozesse durchleben. Musiktherapeut*innen nutzen diese besonderen Momente bewusst, um eine Brücke zwischen innerem Erleben und äußerer Welt zu bauen. Besonders wichtig ist dabei die Stille im Klang – also das bewusste Gestalten und Wahrnehmen von Pausen –, die zwischenleibliche Abstimmung (Synchronisation) sowie emotionale Resonanz. Ein zentraler Gedanke ist dabei die Bereitschaft zu professioneller Verbundenheit: Statt innerlich auf Distanz zu bleiben, wird eine empathische Beziehung zwischen Patientin und Therapeutin gefördert, die von beiden Seiten als menschlich bereichernd erlebt werden kann. Hier eröffnen sich auch Räume für Fragen nach

(Lebens)Sinn und Transzendenz. Der Vortrag zeigt an Beispielen der Musiktherapie, wie bewusst gestaltete soziale Resonanzprozesse sichere Räume für Genesung und persönliches Wachstum ermöglichen.

Zur Person:

Gerhard Tucek ist Musiktherapeut, Kultur- und Sozialanthropologe sowie Kulturwissenschaftler. Er ist Professor an der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krams und leitet dort das Institut für Therapie- und Hebammenwissenschaften. Seine Arbeit konzentriert sich auf die klinische Musiktherapie, insbesondere in den Bereichen Neurorehabilitation, pädiatrische Onkologie und Intensivmedizin. Er war maßgeblich an der gesetzlichen Verankerung des Berufsbildes der Musiktherapie in Österreich beteiligt und hat sich für eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung eingesetzt. Von 2016 bis 2022 leitete er das Josef Ressel Zentrum für die Grundlegung einer personalisierten Musiktherapie, wo er innovative Ansätze zur individuellen musiktherapeutischen Behandlung entwickelte. Aktuell arbeitet er an einem Burnout-Vorsorgeprogramm für Pflegepersonal, welches musiktherapeutische Methoden integriert.

Neben seiner akademischen Tätigkeit ist Gerhard Tucek auch als Autor und Forscher aktiv und hat zahlreiche Publikationen zur Musiktherapie und interdisziplinären Gesundheitsforschung verfasst.

**(Un)sichere (Un)Orte?**

DSA Susanne Peter
und Dr. in Monika Stark

14:30 - 15:00 Uhr

**Beschreibung:**

Obdachlose Menschen leben im öffentlichen Raum. Hier sind sie dem Wetter und anderen Menschen schutzlos ausgeliefert.

Obdachlose Menschen sterben um Jahre bis Jahrzehnte früher. Diese vulnerablen Menschen werden vom Verein Med4Hope auf der Straße begleitet und betreut.

Wie kann diesen Menschen in ihrer Schutzlosigkeit ein Funken Wärme, Schutz und Hoffnung gegeben werden – Sicherheit in der Unsicherheit?

In diesem Vortrag wird die Situation schwerkranker und sterbender obdachloser Menschen ohne Krankenversicherung aufgezeigt und es werden bereits existierende Versorgungsmodelle, aber auch auch Versorgungslücken thematisiert.

Zu den Personen:

Susanne Peter
Diplom Sozialarbeiterin
Systemische Familientherapeutin/Traumatherapeutin

Caritas – Streetwork/Kältetelefon

Koordination:

Medical Streetwork – Med4Hope

Dr. in Monika Stark

Fachärztin für Allgemeinmedizin

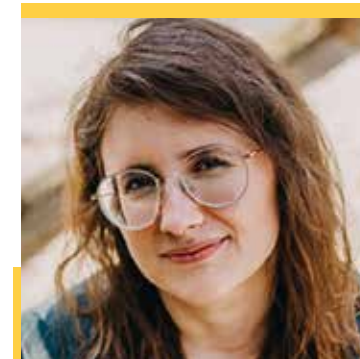
psychotherapeutische Medizin

Palliativ Diplom

Gründung und Leitung med4hope -

medical aid for homeless people

Seit 24 Jahren in der medizinischen Obdachlosenversorgung tätig



**„Du hast hier (d)einen Platz.“
Schutzbedürftigkeit zwischen Verletzlichkeit und Stärke**

Jasmin Sturm

15:30 - 16:00 Uhr

Beschreibung:

Sichere Räume verändern und stärken uns – und wie sehr wir sie brauchen, hängt von unseren Privilegien ab.

Schutzbedürftige Personengruppen erleben in der Notwendigkeit, an sicheren Orten stattfinden zu dürfen, eine große Abhängigkeit vom Wohlwollen Anderer. In der Art und Weise, wie wir diesem Machtgefälle begegnen, braucht es einen achtsamen Umgang, der verletzte Dependenz ebenso mitbedenkt wie das Anliegen, gestärkte Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Wie wollen wir uns zwischen diesen beiden Polen positionieren und wo ist eine Gleichzeitigkeit von beidem notwendig?

Welche Haltung braucht es, damit Räumen Haltung (und damit Sicherheit) innewohnt?

Wie fühlt es sich an, auf sichere Orte angewiesen zu sein und was brauchen Betroffene, damit eine Atmosphäre von „du hast hier (d)einen Platz“ entstehen kann?

Zur Person:

Jasmin Sturm ist Illustratorin und Autorin. Als pflegendes Elternteil kennt sie die Notwendigkeit von „Safe Places“ aus der Innenperspektive und schafft mit ihrer Arbeit solche sicheren Orte.

Mit ihrem Kunstlabel „Farbflausen“ positioniert sie sich für eine gerechtere und vielfältige Gesellschaft; Inklusion und Sichtbarkeit, Ambiguitätstoleranz und Hoffnungsperspektiven. Neben Büchern und eigenen Projekten arbeitet sie an Aufträgen im Printbereich; betreut eine Onlinecommunity und wird für Lesungen und Vorträge gebucht.

Ihr Anliegen ist es, mit ihren Illustrationen und Texten verschiedene Lebensrealitäten mitzudenken und Identifikationsangebote zu schaffen.





Das Ausgesetztsein des Menschen und sein Ruf nach Schutz und Trost

Dr. Giovanni Maio

16:00 - 16:45 Uhr

Beschreibung:

Der Mensch befindet sich grundlegend in einer Situation des Ausgesetztseins; das betrifft sein ganzes Leben, denn wir sind immer ausgesetzt, sei es neuen Situationen, sei es den Blicken anderer, sei es den Erfahrungen des Ausgeliefertseins. Das Ausgesetztsein ist ein Grundmoment menschlicher Existenz, weil es Teil seiner Verletzlichkeit darstellt. Daher braucht jeder Mensch Schutzräume, um in ihnen seine Exponiertheit zu bewältigen. Nur wer Schutz erfährt und sich geborgen fühlt, lernt, mit seiner grundlegenden Ausgesetztheit konstruktiv umzugehen. Der Mensch ist ein schutzbedürftiges Wesen, weil er in seinem Exponiertsein grundverletzlich ist. Deswegen schulden wir jedem Menschen eine Form der Zuwendung, die es ihm ermöglicht, auch innerhalb des Widrigen ein Gefühl der Geborgenheit zu empfinden.

Zur Person:

Giovanni Maio ist Philosoph und Arzt und hat den Lehrstuhl für Ethik in der Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg inne. Er ist Mitglied in zahlreichen Ethikgremien und Ethikbeiräten, so zum Beispiel im Ausschuss für ethische und medizinjuristische Grundsatzenfragen der Bundesärztekammer. Er hat sich in zahlreichen Büchern mit den existentiellen Fragen der Medizinethik befasst, zuletzt in dem Buch „Ethik der Verletzlichkeit“, erschienen im Herdervlag im Februar 2024.

Anmeldung

Anmeldung
ab sofort möglich
**Anmeldeschluss
24.09.2025**
Achtung begrenzte
Teilnehmer*innenzahl!

Information & Anmeldung

Kostenfrei für Mitarbeiter*innen der spezialisierten erwachsenen und pädiatrischen Hospiz- und Palliativversorgung: Stationäre Hospize, Palliativteams (mobil und Konsiliardienst), Tageshospize, Hospizteams (ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen, Koordinator*innen).

Ein Kontingent für Personen, die nicht in der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung tätig sind, steht gegen eine Teilnahmegebühr von € 110,- zur Verfügung.

Bitte beachten Sie, dass die Personenanzahl begrenzt ist und nach dem Anmeldeschluss keine Anmeldungen und Einzahlungen mehr entgegengenommen werden können.

Bankverbindung: RAIKA Mödling
IBAN: AT78 3225 0000 0070 7760 lautend auf Landesverband Hospiz NÖ

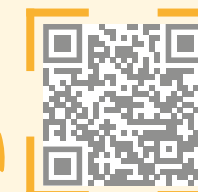
Wir bitten um Verständnis, dass bei Rücktritt nach Anmeldeschluss bzw. Nichtteilnahme der Betrag nicht rückerstattet werden kann.

Scannen & Anmelden

Diese Veranstaltung wird bei der österr. Ärztekammer mit 6 DFP-Punkten eingereicht.

Es wird darauf hingewiesen, dass am Veranstaltungsort Fotos angefertigt werden und zu Zwecken der Dokumentation der Veranstaltung veröffentlicht werden können!

Zur online Anmeldung
www.hospiz-noe.at



1. OKTOBER 2025 AB 8.00 UHR BIS 17.00 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
LANDTAGSSAAL IM NÖ LANDHAUS
LANDHAUSPLATZ 1,
EINGANG FORUM LANDTAG
3109 ST. PÖLTEN

*Wir freuen uns
über einen
diskursreichen Tag!*